

Zeitschrift: Vox Romanica
Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum
Band: 33 (1974)

Nachruf: Paul Scheuermeier : 1888-1973
Autor: Schorta, Andrea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul Scheuermeier

1888–1973

Wer die Leistungen der schweizerischen Romanistik in den 50 Jahren seit dem Ersten Weltkrieg zu überblicken trachtet, wird zwei Werke, die die Schweizer Schule zu hohem Ansehen gebracht haben, in den Vordergrund stellen: den Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz von Karl Jaberg und Jakob Jud und das Französische Etymologische Wörterbuch von Walther von Wartburg. Während am Zustandekommen des letzteren besonders in einer fortgeschrittenen Phase ein ganzes Team von Lexikographen unter der Leitung des Initianten das Material aus einer unwahrscheinlich hohen Zahl von Quellen zusammentrug, verwerten die 1705 Karten und Tabellen des AIS den durch drei Exploratoren an Ort und Stelle in einer Zeitspanne von bloß 8 Jahren notierten Wortschatz samt Beschreibung von Sachen und Arbeitsvorgängen. Der Löwenanteil der Aufnahmen war dabei Paul Scheuermeier zugefallen, einem Mann, der die Aufgabe der Erhebung und genauen Fixierung sprachlicher und ergologischer Fakten weit über das Niveau einer bloßen Sammelarbeit hinausgehoben hat. Er wird als «*linguae et rerum praeclarus explorator*» das leuchtende Vorbild für alle jene bleiben, die sich in den Dienst ähnlicher Werke stellen.

Paul Scheuermeier, geboren am 25. September 1888, verbrachte seine vom frühen Tod der Mutter überschatteten Jugendjahre in Winterthur, wo er auch das Gymnasium durchlief. In das Berufs- und Erwerbsleben eingetreten, wirkte er zunächst als Primarlehrer und nach genossener Weiterausbildung zwei weitere Jahre als Sekundarlehrer im zürcherischen Töttal. In dieser im Umbruch vom Bauerndorf zum Industrieort befindlichen Gemeinde fand er reichlich Gelegenheit zu Kontaktnahme mit ländlichem Leben und Bauernwerk. Daß er sich 1913 zum Studium der Romanistik entschloß, mag verwandschaftlichen Beziehungen zu Auslandschweizern, die in Unteritalien und am Comersee lebten, zuzuschreiben sein, hatte er doch schon mit 26 Jahren Gelegenheit gehabt, als Gehilfe seines älteren Bruders ganz Italien bis nach Bari hinunter zu bereisen. So wurde denn auch Italienisch die Sprache, der er Zeit seines Lebens am stärksten zugetan blieb. Als Dissertationsthema schwebte ihm ursprünglich eine onomasiologische Studie auf breiter Basis über die alpinen Terrainbezeichnungen vor, deren Aussagekraft ihm auf zahlreichen Wanderungen im Alpengebiet besonders eindrücklich bewußt geworden war. Aus einer Fülle von Geländerwörtern, die zu einer Gesamtschau im Sinne von Paul Zinslis schöner Habilitationschrift *Grund und Grat* (Die Bergwelt im Spiegel schweizerdeutscher Alpenmundarten) auszubauen ein leichtes gewesen wäre, entschloß sich der junge Forscher letztlich doch zum «breitangelegten Einzelstudium» eines einzigen toponomastischen Begriffes und

untersuchte die Bezeichnungen für 'Höhle' in den romanischen Alpendialekten, wobei sein Bemühen nahezu ausschließlich den Wörtern BALMA, SPELUNCA, CRYPTA, *TANA, *CUBULUM galt, deren Geschichte er dann allerdings in der ganzen Romania nachging. Wie treffend er dabei die Bedeutung der sprachgeschichtlichen Einzelforschung erfaßte, bezeugen wohl am besten seine eigenen Worte: «In dem bis in die Tiefe verfolgten Einzelschicksal erkennen wir den unergründlichen Reichtum, das ewige Wirken und Werden des großen Lebens» (p. 115). Wenn seither auch neue Materialsammlungen wie das Rätische Namenbuch über die Verbreitung gewisser Worttypen Korrekturen der Verbreitungskarten ermöglichten (man vergleiche den Artikel SPELUCA beziehungsweise SPELUCU im *Rätischen Namenbuch* 2, 319), so behielt Scheuermeiers Darstellung auch über ein halbes Jahrhundert intensivster wortgeographischer Forschung hinweg ihren Wert. So mag man denn mit Wilhelm Meyer-Lübke (*Lbl.* 1921, 246) bedauern, daß er diese wortgeographischen-wortgeschichtlichen Untersuchungen nicht weiter ausdehnen konnte, «da er wie kaum ein zweiter dazu ausgerüstet» erschien.

Umsonst ist diese breitangelegte Aufnahmearbeit keineswegs gewesen¹. Scheuermeier entdeckte sich dabei selber als ausgezeichneten Explorator und, was entscheidend war, seine Zürcher Lehrer Louis Gauchat und Jakob Jud erkannten in ihm den Pionier auf diesem Gebiete. Der im Jahre 1919 an ihn durch Jakob Jud² und Karl Jaberg ergangenen Einladung, als Explorator den Wortschatz für den geplanten Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz (*AIS*) zu erheben, leistete er begeistert und tatenfreudig Folge und hielt dem Werk auch nachdem seine Aufnahmearbeit im Gelände längst abgeschlossen war, über den Tod der beiden Begründer hinaus bis zur Vollendung des Indexbandes des *AIS* die Treue.

Auf seinen großen Reisen, die er nach gründlicher Vorbereitung durch die Initianten gegen Ende November 1919 antrat und die ihn bis 1925 durch 306 Aufnahmepunkte nördlich von Rom führten, kamen ihm mancherlei Gaben zustatten: Physisch eine unverwüstliche Gesundheit, Zähigkeit und Beweglichkeit, die vor Strapazen nicht zurückschreckte, psychisch große Kontaktfreudigkeit, gepaart mit einer heiteren Gemütsart, mit Menschenkenntnis und Umgangsformen, die ihm bei Bauern wie bei Behörden die Türen öffneten, wissenschaftlich eine fein ausgebildete Aufnahmetechnik (souveräne Beherrschung des Aufnahmegesprächs auch in italienischer Sprache), geschultes, alle erdenklichen Lautformen rasch erfassendes Ohr und die Gabe, das Gehörte durch ein erprobtes, während der Aufnahmen nötigenfalls erweitertes Transkriptionssystem, aufs Papier zu bringen³.

¹ Die für die Dissertation nicht verwerteten Materialien sind in die Kartotheken unserer nationalen Wörterbücher eingeflossen.

² Der nur um 6 Jahre ältere Jakob Jud war wie er durch die Volksschule und das Gymnasium Winterthur gegangen.

³ Man vergleiche dazu die interessanten Ausführungen in K. JABERG – J. JUD, *Der Sprachatlas als Forschungsinstrument*, Halle/S. 1928, p. 29 ss.

Der Einführungsband zum *AIS* vermittelt ein sehr plastisches Bild der Arbeit, welcher die Exploratoren jahrelang oblagen. Die Aufnahmeprotokolle gestatten, auch das Itinerarium Scheuermeiers, beginnend in Zillis (GR) und in Serrone (Prov. Roma) vorläufig endend, nachzuerleben. Man lese im gleichen Bande die Kapitel über die Auswahl der Gewährsleute (p. 189) und über die Durchführung der Aufnahmen nach, um zu ermessen, wie die Leistung der Exploratoren (Gerhard Rohlfs und Max Leopold Wagner eingeschlossen) in einem Zeitalter, wo man noch nicht im eigenen Wagen ins Dorf kam, zu veranschlagen ist.

Im Einführungsband wird bestätigt, daß sich Scheuermeier jeweils sehr rasch auf neue Dialekte eingestellt hat (p. 181), ein Umstand, der dem Werke insofern zugute kam, als neu auftretende Aussprachenuanzen ebenso rasch wahrgenommen wurden. Robert von Planta konnte dies nach Überprüfung einer großen Zahl von Notierungen im rätoromanischen Gebiet in seiner Besprechung des ersten Bandes bestätigen, bezeichnete er doch die «Graubündner Aufnahmen sowohl lautlich wie lexikalisch als vorzüglich, trotzdem Scheuermeier hier noch in den Anfängen seiner Praxis stand» (*Litteris* 6, 148). Daß Scheuermeiers Notierungen bei italienischen Linguisten z.T. auf Kritik gestoßen sind, soll hier nicht verschwiegen werden. In seiner im übrigen sehr zustimmenden Rezension des *AIS* überprüfte Carlo Tagliavini⁴ anhand des ersten Bandes die Notierungen für Bologna und hielt eine Anzahl von seiner Meinung nach irrgen Formen fest, die er teils dem informierenden Dialekträger, teils dem Explorator anlastete. Clemente Merlo nahm in seinem Aufsatz *Il sostrato etnico e i dialetti italiani*⁵ zu der von Scheuermeier in Camajore gehörten toskanischen Aspiration von *k* > *h* Stellung und glaubte dieses Phänomen für die ganze Versilia als eher vereinzelter Resultat späterer Beeinflussung durch Zugewanderte erklären zu müssen. Solche kritische Stimmen veranlaßten Giulio Bertoni als Herausgeber des *Archivum Romanicum* zu einer unbefangenen Überprüfung der Arbeit Scheuermeiers in 17 Punkten des *AIS* der Regionen Emilia, Marche, Toscana, Umbria und Lazio durch Raffaele Giacomelli, der zunächst mit Scheuermeier zusammen an fünf Orten eine größere Anzahl von Angaben nachkontrollierte, um dann an 12 weiteren Orten die vergleichenden Erhebungen allein durchzuführen⁶. Giacomelli, dem Bertoni das Zeugnis absoluter Objektivität ausstellt, bemerkt in der Zusammenfassung seines Berichtes u.a.:

«Formato alla scuola di geografia linguistica dei grandi maestri svizzeri e attenendosi strettamente ai loro precetti, Scheuermeier si è saputo trasformare nelle sue esplorazioni in uno strumento di ricezione e registrazione, quasi meccanico.

Lo strumento umano, sia nella ricezione che nella registrazione, potrà aver avuto alcune inevitabili oscillazioni di funzionamento, allo stesso modo che i fonemi, ricetti e registrati,

⁴ *ARom.* 13 (1929), 570ss.

⁵ *ID* 9 (1933), 1ss.

⁶ *ARom.* 18 (1934), 155–212.

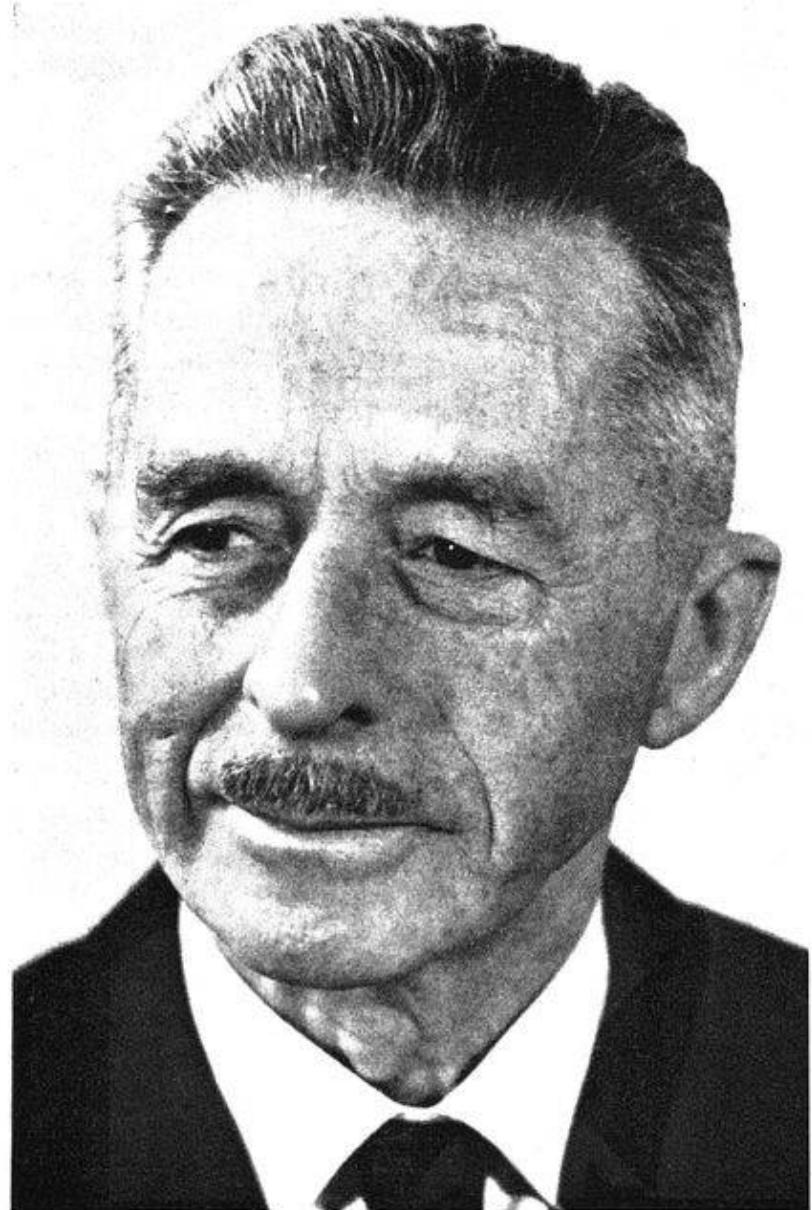
potranno esser stati, secondo la qualità delle fonti, più o meno felicemente rappresentativi del dialetto esplorato; ma sta il fatto che il lavoro è stato condotto con perfezione di tecnica, con rigore e conseguenza di metodo e con assoluta onestà di procedimento.

... Quali siano state queste inesattezze, lo sa Scheuermeier stesso, lo sanno i proff. Jaberg e Jud e credo d'averlo ampiamente mostrato in questa relazione: sono essenzialmente mancati raddoppiamenti consonantici, specie nella riproduzione dei dialetti toscani e centro-meridionali.

Ottima invece, almeno per quanto posso giudicar io, che in tale questione incontro reali difficoltà, è la indicazione da parte di Scheuermeier della lunghezza delle vocali. Così pure è ottima la sua indicazione degli accenti secondari e di quelli di intensità maggiore del normale, nonchè finalmente, la sua riproduzione di molti suoni vocalici e consonantici in tutte le loro sfumature. Bisogna riconoscere che questa ricchezza di elementi portati da Scheuermeier nella sua trascrizione conferisce alla trascrizione stessa un colorito e una plasticità, difficilmente da altri raggiungibili.»

Im alpinen Gelände der Schweiz hatte Scheuermeier schon während der Aufnahmen für seine Dissertation den Blick für den Gestaltreichtum der natürlichen Umwelt geschärft. Als Explorator des *AIS* bewährte sich sein waches Auge in der Begegnung mit der Sachwelt besonders der Bauern, vom Viehzüchter und Sennen der Alpen über den Ackerbauern der Ebene bis zum Wein- und Ölbauern Südtaliens. Dies ist um so höher zu veranschlagen, als er sich (*VRom. I* [1936], 339) als typischen Städter bekennt, der sich reale Kenntnisse über Bauern und Bauernwerk erst mit der Zeit erwerben mußte. Es berührt uns ungemein sympathisch, wenn er gesteht, «daß die Methode unserer Sachforschung sich erst mit der Zeit durch die Erfahrung ausgebildet hat» und daß er häufige Lücken und Unsicherheiten im sachlichen Material der ersten Zeiten der Sammelarbeit beklagt. In Begleitung des Kunstmalers Paul Boesch hat Scheuermeier aber in den Jahren 1930–1932 nur auf das Sachliche ausgerichtete Ergänzungsreisen ausgeführt, von welchen die beiden mit reicher Ernte heimkehrten. Daraus ergab sich dann doch eine sehr erfreuliche Einheitlichkeit der sachbezogenen Kartenbilder. Das Verfahren bei der Sammlung des sachkundlichen Materials durch Photographien, die neben den phonetischen Aufnahmen einhergingen und auf eigenen Begleitblättern kommentiert wurden, ist durch Scheuermeier in seinem vor den Mitarbeitern des Atlas der deutschen Volkskunde in Berlin gehaltenen Vortrag anschaulich dargelegt worden⁷. Heutige Exploratoren, die mit hochentwickelten, mit allerlei Zusatzgeräten ausgerüsteten Photoapparaten reisen, werden der Qualität der vor 50 Jahren mit einer Ica-Kamera 9×12 auf Glasplatten eingefangen über 3000 Bilder ihre Anerkennung nicht versagen. Höhepunkt und Abschluß der Exploratorenlaufbahn bildeten die erwähnten Ergänzungsreisen, welche der Sprachforscher mit dem Kunstmaler gemeinsam unternahm. Hier arbeiteten Zeichenstift und Kamera oft gleichzeitig, hier zeigte sich auch, daß beide Aufnahmemethoden sich entscheidend

⁷ Mai 1934, abgedruckt in *VRom. I* (1936), 334ss.



Dr. phil., Dr. h.c. Paul Scheuermeier

zu ergänzen vermögen und daher besonders im Hinblick auf die Erfordernisse einer einwandfreien Buchillustration auch angewendet werden müssen.

Mit seiner im Jahre 1934 erschienenen Abhandlung *Wasser- und Weingefäße im heutigen Italien* stellte sich der Autor der Wissenschaft als Deuter der von ihm gesehenen und erlebten Sachwelt vor. Hier wird an einem eng umgrenzten, aber äußerst formenreichen Sachbereich gezeigt, wie mittels der Ergologie, insbesondere der sachgeographischen Betrachtungsweise «tiefe Einblicke in das Hin- und Herwogen des kulturellen Lebens» gewonnen werden können. Diese mit Skizzen und Photos reich bebilderte Abhandlung war wie jene über die Gewinnung des Olivenöls in Italien gedacht als Vorstudie zu den in Vorbereitung stehenden Illustrationsbänden zum *AIS, Bauernwerk in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz*. War ursprünglich auch die Bearbeitung dieses Buches als gemeinschaftliche Aufgabe gedacht, so setzte sich im Laufe der Herausgabe des Atlases bei Jaberg und Jud immer stärker die Überzeugung durch, daß Paul Scheuermeier in hervorragendem Maße die Voraussetzungen erfüllt, um diesen Illustrationsband allein zu verfassen. Redaktionstechnisches Geschick hatte er besonders bei der selbständigen Gestaltung sachkundlicher Karten zu Bd. 7 und 8 bewiesen. So packte denn der mit 50 Jahren noch so unermüdlich und unternehmungslustig wie ehedem gebliebene, als Gymnasiallehrer voll im Amt stehende Forscher auch diese Arbeit entschlossen an. Die sich selber gestellte Aufgabe, «jeden Höhenflug vermeidend, getreulich und wahr darzustellen, was ist, damit die Kenntnis von Bauernwerk und Bauernwerkzeug der Wissenschaft leuchte zu neuer Erkenntnis», hat er so gemeistert, daß aus dem ursprünglich als Anhang zum Atlas gedachten Illustrationsband ein selbständiges Werk über die bäuerliche Sachkultur Italiens wurde, wie es dieses Land, von M. L. Wagners trefflicher Schau über das ländliche Leben Sardiniens⁸ abgesehen, vordem auch für eine einzelne Region nicht besaß. Es ist hier nicht der Ort, dieses Buch, das die Atlasfamilie «mit Stolz und Freude in die Welt hinausgehen sah», zu besprechen. Das ist längst durch kompetenteste Fachgenossen geschehen. Hier festgehalten zu werden verdient, daß es auch in Italien höchste Beachtung gefunden hat, und daß die mit Lob und Anerkennung nicht verschwenderisch umgehende Accademia della Crusca im Jahre 1963 den Zürcher mit dem für italienische Zungen schwer aussprechbaren Namen zum ausländischen korrespondierenden Mitglied ernannte. Als der zweite Band des *Bauernwerks* erschien, war dessen Verfasser 68 Jahre alt, und er hätte sich daher zu einem *otium cum dignitate* voll legitimiert fühlen können. Aber noch war der Indexband, der das große Atlaswerk abschließen sollte, nicht vollendet. Karl Jaberg, der nach dem Tode Jakob Juds (1952), von Iso Baumer unterstützt, alle seine Kraftreserven diesem «propädeutischen etymologischen Wörterbuch der italienischen

⁸ MAX LEOPOLD WAGNER, *Das ländliche Leben Sardiniens im Spiegel der Sprache*. Kulturhistorisch-sprachliche Untersuchungen, Heidelberg 1921 (*Wörter und Sachen*, Beiheft 4).

Mundarten» opferte, starb im Jahre 1958, bevor das in seinen Hauptteilen fertig redigierte Manuskript in Druck gehen konnte. In diesem kritischen Augenblick trat Paul Scheuermeier in die Bresche. Er stand Iso Baumer und Konrad Huber bei der Fertigstellung der noch fehlenden Teile beratend und helfend zur Seite. Vor allem aber hat er, wie es im Vorwort heißt, die langwierige und minutiöse Arbeit des Korrekturenlesens, von seiner Gattin, Frau Dr. Nellie Scheuermeier-Nicolet, unterstützt, in unermüdlicher Hingabe geleistet. So darf man wohl sagen, daß er dem Werke vom ersten Buchstaben bis zum letzten Punkt die Treue gehalten hat. «Treue und nie versagende Freundschaft» hatten Jaberg und Jud ihrem etwas jüngeren Freunde schon im Vorwort zum achten Bande des *AIS* attestiert. Wer mit ihm Jahrzehnte lang eng verbunden blieb, war immer wieder ergriffen von der Selbstverständlichkeit, mit der er sie hielt und die den Menschen und ihrem Werke gleichermaßen galt. Er hat sich außerhalb des Atlaskreises trotz seiner unglaublichen Vitalität und seiner Tatenlust nie vorgedrängt. Wenn man aber ein Anliegen an ihn herantrug, dann bewies er trotz eines vollen Arbeitspensums als Gymnasiallehrer seine Dienstbereitschaft immer wieder. Davon zeugen die Besprechungen, die einen nicht unwesentlichen Teil seiner Bibliographie ausmachen. Dafür Zeugnis abzulegen sind auch die Rätoromanen Graubündens bereit, denen er seit seiner Gymnasialzeit zugetan war. Als im Jahre 1943 infolge Hinschieds von Prof. Louis Gauchat die Philologische Kommission des *Dicziunari Rumantsch Grischun* ergänzt werden mußte, stellte sich Scheuermeier, mit dem der Chefredaktor des Wörterbuches seit dessen Studienzeit verbunden war, freudig in den Dienst des Werkes und blieb bis zum Jahre 1967 (seit 1952 als deren Präsident) in der Kommission tätig. Wegen seiner soliden Kenntnisse des Rätoromanischen und der kulturpolitischen Lage Graubündens schätzte man sein Urteil auch in Kreisen der Lia Rumantscha. Zweimal hat er mit ausführlichen Memoranden in Graubünden hochgehende Wellen des Sprachpartikularismus zu glätten unternommen. Im Jahre 1964 verlieh die Universität Bern dem damals bereits emeritierten Gymnasiallehrer und Forscher die Würde eines Doktors *honoris causa*.

Nachrufe in Fachzeitschriften sehen meist davon ab, neben der Würdigung der Leistungen und der wissenschaftlichen Persönlichkeit des Verstorbenen auch das menschliche Bildnis nachzuzeichnen. Auch wir müssen es uns versagen. Wir tun es im Bewußtsein, daß der aufmerksame Benutzer des Atlaswerkes und seiner zahlreichen anderen größeren und kleineren Beiträge hinter seiner gewaltigen Leistung den liebwerten, gläubigen, lebensbejahenden Menschen unschwer erkennt.

Andrea Schorta

Bibliographie Paul Scheuermeier

- Einige Bezeichnungen für den Begriff «Höhle» in den romanischen Alpendialekten (*balma, spelunca, crypta, *tana, *cubulum), Halle/S. 1920 (Beih. ZRPh. 69).*
- Ein bündnerromanisches Sprachdenkmal (*MARTIN LUTTA, Der Dialekt von Bergün und seine Stellung innerhalb der rätoromanischen Mundarten Graubündens, Halle/S. 1923; Beih. ZRPh. 71); Bündnerisches Monatsblatt 8 (1923), 353–365.*
- Im Dienste des Sprach- und Sachatlasses Italiens und der Südschweiz, in: Festschrift Louis Gauchat, Aarau 1926, p. 317–329.*
- Die romanischen Sprachforscher im Gelände. Internationaler Romanistenkongreß Sion-Chur, Der Bund, 23.6.1930.*
- Der Mundartforscher auf der Reise, Burgdorfer Tagblatt, 10.4.1932; Neues Winterthurer Tagblatt, 20.5.1932.*
- Observations et expériences personnelles faites au cours de mon enquête pour l'atlas linguistique et ethnographique de l'Italie et de la Suisse méridionale, BSLP 33 (1932), 93–110.*
- Wasser- und Weingefäße im heutigen Italien. Sachkundliche Darstellung auf Grund der Materialien des Sprach- und Sachatlasses Italiens und der Südschweiz, Neujahrsblatt der Literarischen Gesellschaft Bern, Bern 1934, p. 1–61.*
- Ulrico Hoepli †, VRom. 1 (1936), 109–110.*
- Methoden der Sachforschung. Zur sachkundlichen Materialsammlung für den Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz. Vortrag gehalten am 4.5.1934 in Berlin vor den Mitarbeitern des Atlas der deutschen Volkskunde, VRom. 1 (1936), 334–369.*
- * G. JEANTON, A. DURAFOUR, *L'habitation paysanne en Bresse. Etude d'ethnographie par G.J., étude linguistique par A.D.*, Paris 1935; ZRPh. 56 (1936), 682–86.
- * W. GIESE, *Volkskundliches aus den Hochalpen des Dauphiné*, Hamburg 1932; ZPRh. 56 (1936), 686–691.
- Sachkundliche Beiträge zur Gewinnung des Olivenöls in Italien, in: Donum natalicum Carolo Jaberg messori indefesso sexagenario, Bern 1937 (RH 4), p. 1–24.*
- Professor Karl Jaberg 60 Jahre alt, Der Bund, 24.4.1937.*
- * A. GRIERA, *La casa catalana, Butlletí de dialectologia catalana* 20 (1932); ZRPh. 57 (1937), 657–658.
- Les anciens procédés de battage et de dépicage en Italie, in: Travaux du premier congrès international de folklore (Paris 23.–28.8.1937), Tours 1938, p. 91–96.*
- Für unsere vierte Landessprache, Der Bund, 13.2.1938.*
- * A. SCHORTA, *Lautlehre der Mundart von Müstair*, Bern 1938 (RH 7); *Neue Bündner Zeitung*, 3.9.1938. auf romanisch: *Gazetta Ladina*, 9.9.1938.
- * R. VIELI, *Vocabulari scursanii romontsch-tudestg*, Mustér 1938; *Der Bund*, 27.9.1938.
- * CH. PULT – A. SCHORTA, *Dicziunari Rumantsch Grischun*, 1. fasch., Chur 1938; *Der kleine Bund*, 28.5.1939.
- Ein rädisches Namenbuch (* R. VON PLANTA – A. SCHORTA, *Rätisches Namenbuch* I, Paris-Zürich-Leipzig 1939); *Der Bund*, 11.8.1939.*
- Chasper Pult †, Der Bund, 3.11.1939.*
- Neue Wörterbücher des Rätoromanischen, Rätia, Bündner Zeitschrift für Kultur* 3 (1939), 38–77.
- * W. EGLOFF, *Le paysan dombiste*, Paris 1937; VRom. 4 (1939), 326–331.
- * R. WEISS, *Das Alpwesen Graubündens*, Zürich 1941; *Der kleine Bund*, 28.12.1941.
- Jakob Jud zum 60. Geburtstag, Neue Zürcher Zeitung*, 12.1.1942.

- Bauernwerk in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz.* Eine sprach- und sachkundliche Darstellung landwirtschaftlicher Arbeiten und Geräte, Zürich 1943.
- * A. MAISSEN, *Werkzeuge und Arbeitsmethoden des Holzhandwerks in Romanisch Bünden*, Bern 1943 (*RH 17*); *Der kleine Bund*, 17.10.1943.
 - * O. KELLER, *Die präalpinen Mundarten des Alto-Luganese*, Winterthur 1943; *SAfV 40* (1942–1944), 259–260.
- Prof. Dr. Oskar Keller* †, *Der Bund*, 8.8.1945.
- Karl Jaberg und sein Werk.* Zu seinem Rücktritt von der Universität Bern, *Der kleine Bund*, 19.8.1945.
- * A. SCHORTA, *Das Landschaftsbild von Chur im 14.Jahrhundert*, in: *Festschrift Jud (VRom. 6 [1942])*; *Rätia, Bündner Zeitschrift für Kultur* 8 (1945), 288–292.
- Neues vom kulturellen Leben Graubündens*, *Der Bund*, 7.11.1945.
- Grandi uomini del Rinascimento.* Testi scelti, annotati e pubblicati da P.S., Bern 1947 (*Collezione di testi italiani* 57).
- Gutachten im Auftrag der Lia Rumuntscha über die «Acziùn Sutselva Romantscha» von Dr. Gangale*, Chur (vervielfältigte Maschinenschrift) 1948.
- * E. MEYER-MARTHALER – F. PERRET, *Bündner Urkundenbuch*, Bd. 1, 1. Lief., Chur 1947; *Der kleine Bund*, 22.2.1948.
 - * J. PULT, *Die Bezeichnungen für Gletscher und Lawine in den Alpen*, Samedan-St. Moritz 1947; *Geographica Helvetica* 3 (1948), 189.
 - * J. HUBSCHMID, *Alpenwörter romanischen und vorromanischen Ursprungs*, Bern 1951; *Der kleine Bund*, 18.1.1952.
 - * A. SCHORTA, *Dicziunari Rumantsch Grischun*, fasch. 19–20, Chur 1951; *Der kleine Bund*, 25.1.1952.
- Jakob Jud* † (1882–1952), *Der Bund*, 21.6.1952.
- Giuseppe Zoppi* † (1896–1952), *Der Bund*, 23.9.1952.
- * F. KRÜGER, *Géographie des traditions populaires en France*, Mendoza 1950, *VRom. 13* (1953), 148–155.
- Bauernwerk in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz.* Eine sprach- und sachkundliche Darstellung häuslichen Lebens und ländlicher Geräte, Band 2, Bern 1956.
- Karl Jaberg zum 80. Geburtstag*, *Der Bund*, 24.4.1957.
- * J. HUBSCHMID, *Schlüche und Fässer*, Bern 1955 (*RH 54*); *VRom. 16* (1957), 160–175.
- Gutachten im Auftrag der Lia Rumantscha über «de – da»*, Chur (vervielfältigte Maschinenschrift) 1959.
- Franz Fankhauser* † (1883–1959), *Der Bund*, 19.11.1959.
- Bauernwerk in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz*, in: *8º congresso di studi romanzi* (Firenze, 3.–8.4.1956) Firenze 1960, *Atti* 2, p. 785–788.
- Wächter über das Rätoromanisch*, Stefan Loringett zum 70. Geburtstag, *Der Bund*, 1.3.1961.
- Max Leopold Wagner* †, *Der Bund*, 27./28.7.1962.
- Literarisches Bindeglied mit dem Tessin verschwunden* (Ende der *Svizzera italiana*), *Der Bund*, 14.8.1962.
- Wörterbücher der Romanen: 'Stai si, defenda, Romontsch, tiu vegl lungatg!'*, *Der kleine Bund*, 30.11.1962.
- Richard Weiss* †, *Folk-Liv* 1962–1963, 130–132.
- * R. HOTZENKÖCHERLE, *Der Sprachatlas der deutschen Schweiz*, Band 1, Bern 1962; *Der kleine Bund*, 25.1.1963.
- 25 Jahre rätoromanische Nationalsprache*, *Der Bund*, 19.2.1963.

- Seidenraupenzucht im Ligornetto (Tessin) um 1920*, in: *Sprachleben der Schweiz. Festschrift Rudolf Hotzenköcherle*, Bern 1963, p. 189–196.
- Regioni ergologiche della vita agricola italiana*, in: *Atti del convegno di studi sul Folklore padano: Il mondo agrario tradizionale nella valle padana*, Modena 1963, p. 291–307.
- * A. PEER, *Das Bündner Bauernhaus*, Winterthur 1963; *Sonntagspost des Landboten*, 21.2. 1964; *Der kleine Bund*, 28.2.1964.
- Neues vom Dicziunari Rumantsch Grischun* (*A. SCHORTA – A. DECURTINS, *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Band 3, Chur 1963); *Der kleine Bund*, 18.9.1964.
- * *Atti del convegno di studi sul folklore padano: Il mondo agrario tradizionale nella valle padana*, Modena 1963; *Zeitschrift für Volkskunde* 60 (1964), 265–266.
- Widmung an Andrea Schorta zum 60. Geburtstag* (2.4.1965), *VRom.* 23 (1965), 177–180.
- * *Saggio di un Atlante linguistico della Sardegna*, sui rilievi di UGO PELLIS a cura di BENVENUTO TERRACINI e TEMISTOCLE FRANCESCHI, con un commento di BENVENUTO TERRACINI, 2 vol., Torino 1964; *VRom.* 24 (1966), 310–315.
- Vom Sprachatlas der deutschen Schweiz*, Band 2; *Der kleine Bund*, 19.8.1966.
- Regioni ergologiche nel mondo agrario. Sachlandschaften der italienischen Bauernkultur. Folclore svizzero*, *Bollettino della Società Svizzera di Tradizioni Popolari* 62 (1972), 33–67.